

Lernpfad-Mentoring im Albert-Einstein-Gymnasium (AEG) – Erfahrungen und Perspektiven

(Stand: April 2023)

1. Wie kam es zum Lernpfad-Mentoring im AEG?

Als wir im Juli 2017 die Anfrage von der Fachberaterin Begabungsförderung im Niedersachsen erhielten, als langjährige Verbundschule¹ an der bundesweiten Initiative „Leistung macht Schule“ (*LemaS*)² teilzunehmen, waren wir anfänglich skeptisch, ob dieses Großprojekt zum AEG passen würde. Nach Rücksprache mit dem damaligen Schulleiter, Hans-Ludwig Hennig, entschieden wir uns gleichwohl für eine Teilnahme unter bestimmten, noch abzustimmenden, Bedingungen.

Im Anschluss an die Auftakt-Veranstaltung im Januar 2018 in Berlin, auf der verschiedene Teilprojekte von *LemaS* vorgestellt wurden, fiel unsere Wahl auf das *Lernpfad-Mentoring*.

2. Das Lernpfad-Mentoring im Rahmen von LemaS³

Beim *Lernpfad-Mentoring* handelt es sich um ein Teilprojekt von insgesamt 22, die von *LemaS* angeboten wurden. Wissenschaftlich entwickelt und betreut wird es von Professoren und Mitarbeiter der Universitäten Regensburg und Nürnberg.

Während die anderen Teilprojekte primär den Regelunterricht betreffen, findet das Mentoring außerhalb des Unterrichts statt. Es ist dem Enrichment zuzuordnen und zielt auf die Exzellenz-Förderung einzelner Schüler/innen im 1:1-Verhältnis Mentor-Mentee. Das Mentoring findet regelmäßig an einem bestimmten Wochentag statt und beansprucht einen Zeitraum von 60 Minuten.

Da die Begabungsförderung im AEG⁴ ebenfalls auf Enrichment basiert, indem zahlreiche Projekte verschiedener Fachrichtungen für unterschiedliche Altersstufen und Lerngruppen angeboten werden,⁵ wir zudem seit 2007 das *Tutorenprogramm* als spezielle Förderung kleiner Schülergruppen ab Klasse 5 im AEG etabliert haben,⁶ erschien uns das *Lernpfad-Mentoring* in besonderem Maße anschlussfähig.

¹ Die Begabungsförderung ist in Niedersachsen in Form von Kooperationsverbänden (KOV) organisiert. Die KOV sind Zusammenschlüsse von mehreren Grundschulen sowie ein bis zwei weiterführenden Schulen, ggf. Kindertagesstätten und Elterninitiativen einer Region. In den KOV, deren Schulen Stunden vom MK zur Verfügung gestellt werden, werden insbesondere die Übergänge begabter Schüler/innen organisiert sowie spezielle Angebote für diese abgestimmt. Es gibt ein gemeinsames Konzept sowie regelmäßige Steuergruppensitzungen, die von einer Fachberaterin begleitet werden. Vgl. https://www.aeg-buchholz.de/fileadmin/user_upload/Konzept_des_Kooperationsverbundes_Begabungsfoerderung_Deze_mber_2016.pdf

² Sämtliche Informationen finden sich auf: <https://www.leistung-macht-schule.de>

³ Vgl. die Informationen zum Teilprojekt 21: Individualisierung durch Mentoring auf der in 2) genannten Webseite (Suchbegriff: Teilprojekt 21).

⁴ Zur Begabungsförderung im AEG vgl. https://www.aeg-buchholz.de/fileadmin/user_upload/Begabungsfoerderung_im_Albert-Einstein-Gymnasium.pdf

⁵ Vgl. https://www.aeg-buchholz.de/fileadmin/user_upload/Uebersicht_Begabungsfoerderung_ab_Schuljahr_2019_20.pdf

⁶ Zum Tutorenprogramm vgl. https://www.aeg-buchholz.de/fileadmin/user_upload/Konzept_Tutorenprogramm_Kl.5-7_August_2019.pdf

Die folgende Übersicht beinhaltet die Workshops, mit denen wir in das *Lernpfad-Mentoring* bzw. dessen Elemente/Bausteine eingeführt und fortgebildet worden sind, sowie Stationen des praktischen Verlaufs des Mentorings im AEG (gelb hinterlegt):

Theorie-Workshops und Praxis des *Lernpfad-Mentorings* (Übersicht 2018-2023)

Zeit	Station	Elemente/Bausteine
Sept. 2018	Auftakt Bildungskongress Münster	Allgemeine Informationen zum LemaS-Mentoring
Jan. – Juni 2019	Vorlauf im AEG	Rückmeldung Ansprechpartnerinnen (Mentoren) und Dokumente zur Diagnostik (Elternfragebogen) <ul style="list-style-type: none"> • Auswahlverfahren und Auswahl der Mentees • Elternfragebögen an die Mentees
Juni/Juli 2019 (Berlin)	Basis-Workshop	Einführung <ul style="list-style-type: none"> • Lern- und Bildungskapital • Lernpfad-Konzept • Förderdiagnostik (Elternfragebogen) • Zielsetzung, Lernpfad-Planung und Begleitmaterial Vorstellung Evaluationskonzept
Juni/Juli 2019	Diagnostik der Mentees im AEG	Auswertung der Elternfragebogen durch die Mentoren
Sept./Okt. 2019	Start des Mentorings im AEG	<ul style="list-style-type: none"> • Handbuch mit Dokumenten, Arbeitsunterlagen für die Durchführung (digitalisiert) • Tandem-Mentoring im Lernpfad-Fach Geschichte, Einzel-Mentoring in Physik und Biologie • Festlegung von lang- und mittelfristigen Zielen • Erste Online-Schülerbefragung (Ausgangserhebung)
Okt.2019-März 2020	Verlauf des Mentorings im AEG I	<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerbsteilnahme „Umbruchszeiten“ (Geschichte), dadurch Erweiterung des Mentorings um eine weitere Schülerin • Arbeit am Wettbewerbsbeitrag (Geschichte), inkl. Exkursion nach Gräfentonna (Thüringen)

		<ul style="list-style-type: none"> • Biologie: Arbeit an unterschiedlichen mittelfristigen Zielsetzungen; Schwerpunktbiologie Neurobiologie
März-Juli 2020	Verlauf des Mentorings im AEG II	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung Wettbewerbsteilnahme • Methodik (neue thematische Schwerpunktsetzung; Methodik: Quellenanalyse) • Online-Mentoring in Form von digital übermittelten „Lernpaketen“ sowie Ergebnissen der Mentees • Abbruch des Mentorings im Fach Physik nach intensiven Elterngesprächen
Juni/Juli 2020		<ul style="list-style-type: none"> • Zweite Online-Schülerbefragung (Umstellung auf digitale Evaluation im Home-Schooling)
Sept. 2020-März 2021	Verlauf des Mentorings im AEG III	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten • Vorbereitung einer Teilnahme am biologischen Wettbewerb „Neuroscience-Olympiade“. Dadurch Erweiterung des Mentorings in Biologie um eine weitere Schülerin: Arbeit im Lerntandem.
Jan.-März 2021	1.Aufbau-Workshop	<ul style="list-style-type: none"> • Mentee-Auswahlverfahren • Rollen und Funktionen eines Mentors • Ziele im Mentoring: Funktion und Umsetzung • Einführung neuer/überarbeiteter Materialien • Gelingensbedingungen und Ressourcen-Nutzung • Zwischenstand Begleitforschung und Best Practice Interviews
März-Juli 2021	Verlauf des Mentorings im AEG IV	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung der Wettbewerbsteilnahme • Vorbereitung einer erneuten Wettbewerbsteilnahme („Umbruchszeiten“), die verworfen wird • Teilnahme am Video-Wettbewerb „LemaS“

		<ul style="list-style-type: none"> • Suche und Findung eines neuen historischen Themas • Verwerfen der Wettbewerbsteilnahme in Biologie. Abbruch eines Mentorings nach intensiven Elterngesprächen.
Juni/Juli 2021		<ul style="list-style-type: none"> • Dritte Online-Schülerbefragung
Sept. 2021 – Juli 2022	Verlauf des Mentorings im AEG V	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema „Lager“ • Fragestellung, Methodik, Darstellungsform (Podcast) • Erarbeitung und Erstellung eines Podcasts mit Experteninterviews (Historiker der Universitäten Hamburg und Rostock) • Start und Durchführung eines neuen Mentorings in Biologie: Plakaterstellung (Gewässerökologie) und Erstellen eines wissenschaftlichen Papers sowie Filmsequenzproduktion für Youtube (Algen) • Abschluss und Auswertung des dreijährigen Mentorings • Öffentlichkeitsarbeit (Beitrag im „Wochenblatt“)
Sept. 2021	Digitale LemaS-Jahrestagung	<ul style="list-style-type: none"> • Mentee-Videowettbewerb • Interviews mit Mentees und Mentoren/-innen • Neues Lernpfad-Logo
Nov. 2021 (Pritzwalk)	2. Aufbau-Workshop	<ul style="list-style-type: none"> • Effektivität von Mentoring • Aus- und Nebenwirkungen der Mentoring-Beziehung • Umgang mit „Interesseninflation“ • Feedback-Techniken
Jan. 2022		Start regelmäßiger digitaler Austauschtreffen
Mai/Juli 2022		<ul style="list-style-type: none"> • Vierte Online-Schülerbefragung und Mentoren-Befragung • Abschluss Datenerhebung im Konzept Lernpfade
Sept. 2022-Juli 2023	Neuer Durchgang Mentoring (befristet auf ein Jahr)	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahlverfahren: Selbstnominierung und Auswahlgespräche • Entscheidung für drei neue Mentees (zwei in Geschichte, ein in Biologie)

		<ul style="list-style-type: none"> • Start des Mentorings mit flexibler Zielsetzung
Sept. 2022 (Berlin)	LemaS-Jahrestagung	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg formative Evaluation Material • Beginn Datenzusammenführung und -aufbereitung
Nov. 2022 (Berlin)	Abschluss-Workshop	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung aktueller Begleitforschungsergebnisse • Reflexion Mentoring-Materialien • Reflexion Workshop-Inhalte • Ausblick: Transferphase und Planung von Workshops für diese
Dezember 2022		<ul style="list-style-type: none"> • LemaS-Produktdatenbank • Abfrage aktueller Dyaden und Mentorings • Lernpfade-Austauschplattform
März 2023		<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung Mentoring-Handbuch • Abschluss Begleitforschung inkl. Daten von Mentee-Eltern

3. Umsetzung des *Lernpfad-Mentorings* in die Praxis der Begabungsförderung im AEG

Die Grundlage der folgenden Ausführungen ist der erste, dreijährige, Durchgang des *Lernpfad-Mentorings* im AEG, der von 2019-2022 stattfand. Wenn es sich anbietet, werden Erfahrungen des zweiten, für ein Jahr geplanten und noch in der Durchführung befindlichen Mentorings (September 2022 – Juli 2023) herangezogen.

3.1 Die Lernpfad-Fächer und ihre Mentoren

Uns standen vier Plätze für Mentees zur Verfügung. Maßgeblich für die Wahl der Lernpfad-Fächer sowie die entsprechenden Mentoren war einerseits, Fächer aus unterschiedlichen Bereichen (Naturwissenschaften sowie Gesellschaftswissenschaften) einzubeziehen. Andererseits wollten wir auf erfahrene Projektleiterinnen und Projektleiter der Begabungsförderung zurückgreifen. Ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis sollte dabei vorliegen. Aus diesen Parametern ergaben sich schließlich folgende Lernpfad-Fächer:

- Physik (mit einem Mentor, welcher neben Physik noch Mathematik unterrichtet.)
- Biologie (mit einer Mentorin)
- Geschichte (mit einer Mentorin und einem Mentor).

Die vier Mentoren nahmen am Basis-Workshop in Berlin im Juni 2019 teil.

3.2 Das Auswahlverfahren der Mentees (Alternativen)

Wir entschieden uns, für den dreijährigen Mentoring-Durchgang Schüler/innen aus den Klassenstufen 7-9 zu wählen, damit das Mentoring noch vor dem Eintritt in die Qualifikationsphase abgeschlossen werden konnte.

In einem ersten Schritt baten wir die in diesen Jahrgängen Physik, Biologie oder Geschichte unterrichtenden Kollegen, uns besonders talentierte Schüler/innen zu nennen. Die Liste mit den Nennungen wurde in einem Zeitraum von ca. drei Wochen geführt und in ihrer aktuellen Form an das Lehrerkollegium übermittelt. Gingen anfangs nur wenige Empfehlungen bei uns ein, entstand durch die Kenntnisnahme der je aktuellen Listen im Kollegium der Effekt, dass viele weitere Meldungen erfolgten, mitunter wurden auch bereits genannte Schüler/innen in Frage gestellt.

Durch den transparenten, aber nicht standardisierten Prozess des Vorschlagens von Schüler/innen aus dem Lehrerkollegium entstand am Ende eine recht große Anzahl an potentiellen Mentees, welche wir eigenmächtig natürlich nicht reduzieren konnten und wollten.

In einem zweiten Schritt luden wir sämtliche, d.h. für alle Fächer, empfohlenen Schülerinnen zu einem Informationse Elternabend ein. Dieser wurde eröffnet und moderiert von unserem Schulleiter, um dem Mentoring im AEG einen besonderen Stellenwert zu geben. Eltern und Schüler/innen wurden sehr genau über die Möglichkeiten, Verlauf, aber auch eventuelle Belastungen durch das Mentoring informiert. Sie wurden von unserem Schulleiter nachdrücklich darauf hingewiesen, dass eine Bewerbung gut überlegt und mit den Eltern besprochen werden sollte.

Nach einer gewissen Bedenkfrist konnten sich interessierte Schüler/innen für das Lernpfad-Mentoring bewerben.

In einem dritten Schritt führten die Mentoren Auswahlgespräche mit den Bewerbern und deren Eltern. Neben dem Mentor war eine (fachfremde) Kollegin aus dem Team „Begabungsförderung“ beteiligt, die das Gespräch protokollierte. Besonders groß war die Nachfrage in den naturwissenschaftlichen Fächern. Für Geschichte hatten sich hingegen nur drei Schüler/innen auf zwei Plätze beworben.

Die Gespräche wurden im Mentoren-Team ausgewertet. Die endgültige Entscheidung lag dann beim jeweiligen Mentor.

Die ausgewählten Mentees wurden benachrichtigt und zu einem weiteren Informationsgespräch mit ihren Eltern eingeladen, um diese über den genauen Ablauf, insbesondere die notwendige Diagnostik (Elternfragebogen) zu informieren.

Vorteile dieses Vorgehens sind, dass durch die Empfehlungen des Kollegiums eine gewisse Eingrenzung der Schüler/innen möglich war, sodass der Informationse Elternabend mit diesen in einem übersichtlichen Rahmen (ca. 30 Personen) stattfinden konnte. Die so informierten Schüler/innen und Eltern konnten danach gemeinsam die Bewerbung beraten. Das anschließende Auswahlgespräch fand somit auf der Basis eines gemeinsamen Informationsstandes von Schüler/innen und deren Eltern statt.

Als nachteilig empfunden haben wir, dass die Empfehlungen des Lehrerkollegiums nicht auf den gleichen Maßstäben beruhten bzw. beruhen konnten. Die auf einer Dienstbesprechung über das LemaS-Mentoring unterrichteten Kollegen empfahlen uns Schüler/innen zwar je nach ihrer fachlichen Einschätzung, jedoch ohne Hinzuziehung eines verallgemeinerbaren Kriterienkatalogs. Die Nominierungen waren transparent, das im Kollegium öffentliche Verfahren führte jedoch teilweise zu Unstimmigkeiten über die Nominierung bzw. Nicht-Nominierung einzelner Schüler/innen, was sich negativ auf den bevorstehenden Start des

Mentorings auswirkte, das auf entsprechende Skepsis traf. Es ist also ratsam, für dieses Verfahren (fach)spezifische Kriterien zu erarbeiten, anhand derer die entsprechenden Kollegen ihre Auswahl treffen und begründen müssen.

Nicht ausgewählt, sondern nachgerückt war der Mentee im Lernpfad-Fach Physik, ein sehr junger Fünftklässler, der uns von der kooperierenden Grundschule empfohlen worden war. Dieser brach das Mentoring jedoch nach einem guten halben Jahr ab, weil er den Anforderungen nicht gewachsen war und wohl eher auf Elternwunsch am Mentoring teilnahm. Diese Erfahrung führte zu der Entscheidung, das Mentoring nicht in der Unterstufe zu beginnen.

Für den zweiten Durchgang, das einjährige Mentoring, das im September 2022 begann, entschieden wir uns für ein anderes Vorgehen: die Selbstnominierung durch die Schüler/innen. Wir informierten sämtliche Schüler/innen des 7. und 8. Jahrgangs, aus welchem die neuen Mentees kommen sollten, auf einer zentralen Einführungsveranstaltung. Sie wurde vom Schulleiter eröffnet und wir Mentoren stellten die wesentlichen Voraussetzungen sowie Bedingungen, Inhalte und den Verlauf des Mentorings vor. Außerdem berichteten die ehemaligen Mentees über ihre Erfahrungen mit dem dreijährigen Mentoring in den Fächern Biologie und Geschichte. Nach der ca. halbstündigen Veranstaltung konnten sich interessierte Schüler/innen mit einem Anmeldeformular bewerben. Auf diesem sollten sie neben wesentlichen Angaben eine kurze Begründung für ihre Entscheidung und Eignung formulieren.

Diese Selbstbewerbung stand allen Schüler/innen der Klassenstufen 7 und 8 offen.

Sämtliche Bewerber/innen wurden mit ihren Eltern zu einem Auswahlgespräch (wie im ersten Verfahren) eingeladen. Das Gespräch wurde von den jeweiligen Mentoren geführt, es ging um eine vertiefende Auseinandersetzung über die Motivation und Eignung der Bewerber/innen einerseits, die Ziele, Inhalte sowie den Ablauf des Mentorings, inklusive Diagnostik, andererseits. Auf der Grundlage des etwa einstündigen Gesprächs wurde die Entscheidung für die drei neuen Mentees (ein Mentee im Fach Biologie, ein Mentee sowie eine Mentee im Fach Geschichte) getroffen.

Vorteile dieses Verfahrens sind, dass das Fachkollegium in die Auswahl nicht einbezogen wird. (Rückfragen zu einzelnen Schüler/innen konnten gleichwohl an dieses gestellt werden.) So werden Diskussionen über die Eignung einzelner Kandidaten vermieden. Allerdings könnte sich das Kollegium auch übergangen fühlen. Grundsätzlich positiv sehen wir auch, dass die Schüler/innen sich selbst und selbstständig mit ihrer Eignung für das Mentoring auseinandersetzen mussten, bevor sie sich für eine Bewerbung entscheiden. Die auf den Bewerbungen vorfindlichen Begründungen erschienen uns allerdings fast durchgängig als zu allgemein und oberflächlich. Die Anforderungen an eine solche Begründung sollten wir in Zukunft stärker verdeutlichen und auf dem Bewerbungsbogen kenntlich machen.

Ein erster **Nachteil** des Vorgehens war die Größe der zentralen Informationsveranstaltung für gleich zwei komplette Jahrgänge. Viele Schüler/innen konnten sich bis zum Ende der Veranstaltung nicht konzentrieren, weil sie relativ schnell feststellten, dass das Mentoring für sie nicht in Frage kommt. So gab es Unruhe, welche die interessierten Schüler/innen beeinträchtigte. Alternativ sollte man bei diesem Verfahren nicht sämtliche Schüler/innen eines Jahrgangs einladen, sondern vorab klären, welche Schüler/innen sich für ein Mentoring und die speziellen Mentoring-Fächer überhaupt interessieren.

Als nachteilig erwies sich auch, dass in den eigentlichen Auswahlgesprächen insbesondere die teilnehmenden Eltern kaum bzw. nicht ausreichend über das Mentoring informiert waren. Infolgedessen gab es teilweise Unmut der Eltern über die in den Auswahlgesprächen an ihre

Kinder herangetragenen Anforderungen, über welche diese sich nicht im Klaren waren. Sinnvoll wäre also ein Elternabend für die interessierten Schüler/innen und deren Eltern vor den entscheidenden Auswahlgesprächen.

Zu beachten und spätestens ab Beginn des Mentorings einzusteuern ist, dass der Mentor seinen Mentee im Zeitraum des Mentorings nicht unterrichtet, um ein bewertungsfreies Verhältnis sicherzustellen.

3.3 Wesentliche Elemente und Instrumente des Mentorings (Problematisierung und ggf. Modifizierung)

Seit September 2019 steht den beteiligten Schulen ein „Handbuch für Mentor/-innen“ digital zur Verfügung. In diesem finden sich sämtliche Materialien und Instrumente für das Mentoring in der Praxis. Im Folgenden werden wir auf das Handbuch Bezug nehmen, dabei einzelne Materialien und Dokumente aber auch problematisieren bzw. - auf der Grundlage unserer Erfahrung mit diesen – modifizieren.

3.3.1 Diagnostik als Basis: Elternfragebogen – Analyse der Lern- und Bildungskapitale

In unserer ersten Fortbildung zum Mentoring wurden wir ausführlich mit der Diagnostik der Mentees vertraut gemacht. Grundlage hierfür war der ausführliche Elternfragebogen der Mentees⁷, welchen wir ausgefüllt vorliegen hatten.

Da der Fragebogen ausführlich und differenziert ist und mitunter auch recht persönliche Bereiche betrifft, sollte dieses Instrument unserer Einschätzung nach bereits im Auswahlgespräch mit den Eltern Erwähnung finden. So kann verhindert werden, dass Eltern eines bereits ausgewählten Mentees die Bearbeitung des Fragebogens ablehnen und damit das Mentoring noch vor seinem Beginn abbrechen. Diesen Fall hatten wir leider bei einer Physik-Mentee und es war äußerst ungünstig, nach dem aufwändigen Auswahlverfahren einen Mentee nachrücken zu lassen bzw. neu zu finden.

Der Elternfragebogen selbst dient der Analyse von Lern- und Bildungskapitalen des jeweiligen Mentees. Für diese liegt ein Konzept mit Begriffsklärung und Zuordnung zu den einzelnen Fragen vor. In einem Auswertungsbogen können die Kapitale dann in einer Skala gewichtet werden. Wir haben die Auswertung als hilfreiche Grundlage für das nachfolgende Kennlerngespräch und das Mentoring insgesamt empfunden, insbesondere, wenn in bestimmten Kapitalen Auffälligkeiten vorliegen.

Allerdings betrachten wir den Bogen mitsamt Analyse für die Praxis als zu differenziert, teilweise verwirrend. Im Abschluss-Workshop haben wir an einer Kürzung und Modifikation des Fragebogens gearbeitet, wobei sich herausstellte, dass die meisten Fragen doch hilfreich für ein dreijähriges Mentoring sein können, ohne sie aber in Gänze den Kapitalen zuordnen zu müssen.

3.3.2 Der Wochenplan

Als Herzstück und wesentliches Instrument für den Verlauf des Mentorings betrachten wir den *Wochenplan*, der erstmalig im Diagnosefragebogen ausgefüllt und in weiteren Schritten in

⁷ Vgl. Elternfragebogen.

Bezug auf Lernkonkurrenten sowie -unterstützern konkretisiert wird.⁸ Der Wochenplan bietet besonders für intensive Arbeitsphasen eine gute Grundlage der Planung und der damit verbundenen Einschätzung der für die Arbeit zur Verfügung stehenden Ressourcen.

3.3.3 Das Kennlernergespräch

Den Anleitungs- bzw. Dokumentationsbogen für das Kennlernergespräch⁹ haben wir in unseren ersten Gesprächen mit den Mentees eher als Checkliste betrachtet, statt ihn vollständig in der vorgegebenen Reihenfolge abzarbeiten. Uns erschien eine gewisse Flexibilität und Lockerheit im Kennlernergespräch wichtig, dem eine zu starke Orientierung an der Kleinschrittigkeit und Doppelung der Fragen entgegensteht.

3.3.4 Das Mentoring-Tagebuch

Das Mentoring-Tagebuch¹⁰ ist ein wesentlicher Bestandteil des wöchentlichen Mentorings. Es sollte sowohl vom Mentee als auch vom Mentor geführt werden. Für jede Sitzung sind Dokumentationsbögen¹¹ vorgesehen. In länger andauernden Arbeitsphasen haben wir darauf verzichtet, jede einzelne Sitzung in ihren Zielen und Ergebnissen zu protokollieren. Die Mentees sollten diese Bögen unbedingt mit den eigenen Aufzeichnungen, Materialien etc. ergänzen, um die Inhalte des Mentorings zu sichern. Andernfalls würde der formale Charakter des Mentorings überwiegen, was unseres Erachtens einer vertiefenden wissenschaftlichen Erschließung von spezifischen Themen beeinträchtigen kann.

3.3.5 Die Vereinbarung von lang-, mittel- und kurzfristigen Zielen

Das Mentoring anhand von lang-, mittel- und kurzfristigen Zielen zu strukturieren, ist sinnvoll. In einem ersten Schritt soll ein langfristiges Ziel, das (weit) über den Zeitraum des Mentorings hinausgehen kann, bestimmt werden, z.B. den Gewinn eines Nobelpreises im Lernpfad-Fach oder zumindest ein Studium desselben. Hiervon ausgehend sollten dann präzise mittelfristige Ziele, die im Rahmen des Mentorings zu erreichen sind, festgelegt werden. In Frage kommen hierfür z.B. Wettbewerbsteilnahmen bzw. – gewinne oder auch die Erschließung eines komplexen Themenbereichs, die z.B. in einer Präsentation, Ausstellung oder einem wissenschaftlichen Artikel resultiert. Die kurzfristigen Ziele sollten dann von Sitzung zu Sitzung formuliert werden, was wir – wie bereits angeführt – zugunsten einer Einteilung von Arbeitsphasen entlang von sachlogischen Schritten vernachlässigt haben. Wir bevorzugten, die Arbeit in größere Zeiträume aufzuteilen.

3.3.6 Die Bedeutung von Wettbewerben im Mentoring

Als hilfreich für inhaltliche wie methodische Herausforderungen sowie im Hinblick auf eine – nicht zuletzt – zeitliche Strukturierung des Mentorings haben sich Wettbewerbe erwiesen. Durch deren thematisch-methodisch gebundene Aufgabenstellung sowie Vorgaben für die Darstellungsform (Ergebnis/Produkt) und durch einen festen Abgabetermin wird das

⁸ Vgl. Wochenplan und Auswertung desselben.

⁹ Vgl. Kennlernergespräch – Dokumentationsbogen.

¹⁰ Vgl. Mentoring-Tagebuch (Deckblatt).

¹¹ Vgl. Dokumentationsbögen jeder Sitzung.

Mentoring von außen (vor)strukturiert. Darüber hinaus sind Motivation und Ehrgeiz, welche mit der Teilnahme an einem Wettbewerb einhergehen, nicht zu unterschätzen.

So haben wir im Lernpfad-Mentoring Geschichte an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen, teilweise mit Erfolg: „Umbruchszeiten“ sowie dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Im Lernpfad-Fach Biologie wurden die Teilnahme für die Wettbewerbe „Neuroscience-Olympiade“ und „Forschen auf See“ vorbereitet.

3.3.7 Die einzelnen Mentoring-Sitzungen

Die einzelnen Mentoring-Sitzung haben wir zwar eingeleitet mit einem Gespräch über den jeweiligen Stand der Arbeit sowie den weiteren Verlauf (Planung und Umsetzung), dies jedoch nicht durchgängig anhand der hierfür vorgesehenen Dokumentationsbögen.

3.3.8 Zwischenevaluation, Reflexion und Abschluss(gespräch)

Wesentlich sinnvoller als eine kurze Evaluation jeder Sitzung anhand der Dokumentationsbögen erscheinen uns Zwischenevaluation, Reflexion sowie Abschluss(gespräch) entlang einer vorgegebenen Struktur.¹² Denn an diesen Stellen kann die individuell-persönliche Entwicklung des Mentees im Zusammenhang mit den absolvierten inhaltlichen Arbeitsprozessen betrachtet werden. Die Fragen für die Reflexion im dafür vorgesehen Bogen sind hilfreich, aber auch modifizierbar.

3.4 Der Verlauf des Mentorings im Allgemeinen

Im Folgenden werden wir Besonderheiten und Auffälligkeiten unseres Mentoring im AEG gebündelt darlegen.

3.4.1 Einzel-, Paar- und Gruppen-Mentoring

Durch die Doppelbesetzung des Mentoring im Fach Geschichte ergab sich von Beginn an eine Zusammenarbeit der beiden Dyaden in diesem Fach. Das Einzel-Mentoring, das von Seiten der „LemaS“-Wissenschaftler als Regelfall betrachtet wird, wurde von uns auch deshalb zu einem Paar-Mentoring, weil wir die Konzentration auf ein Lehrer (Mentor) – Schülerin (Mentee) Paar, insbesondere bei einer männlichen Lehrperson und einem weiblichen Schüler als ungünstig empfanden. In den jüngeren Jahrgängen (Klasse 7) sind die Mentees auch oftmals überfordert mit einer Art Einzelstunde, dazu von 60 Minuten, ohne einen Gleichaltrigen, mit dem man sich – ggf. auch über das Mentoring hinaus - austauschen kann.

Im Zuge des Mentorings im Lernpfad-Fach Geschichte wurde schließlich noch eine dritte Schülerin in das Mentoring aufgenommen, so dass aus dem Paar-Mentoring ein Team-Mentoring wurde. Dies war notwendig, weil die Teilnahmebedingung des Wettbewerbs „Umbruchszeiten“ eine Mindestanzahl von drei Schüler/innen erforderte. Dieses Erfordernis erwies sich langfristig als Bereicherung, so dass die Schülerin später, als durch den Abbruch des Physik-Mentorings ein Platz im Programm frei wurde, als Mentee auch offiziell aufgenommen wurde. Die drei (weiblichen) Mentees aus zwei unterschiedlichen Jahrgängen haben sehr gut zusammengearbeitet, waren bereits befreundet oder freundeten sich im Mentoring miteinander an. Zusammenarbeit und Kommunikation, auch außerhalb der

¹² Vgl. Anleitung Zwischenevaluation, Reflexion und Abschlussgespräch.

Mentoring-Sitzungen, verliefen außerordentlich unkompliziert und effektiv. Auch das in Biologie durchgeführte Lerntandem verlief im Hinblick auf Austausch und Zusammenarbeit positiv.

Im derzeit laufenden Mentoring im Lernpfad-Fach Geschichte, das wir wiederum als Paar-Mentoring angelegt haben, kommunizieren die Mentees, eine Schülerin und ein Schüler aus der gleichen Klassenstufe, nicht aus der gleichen Klasse, wesentlich weniger miteinander. Die Abstimmung der Mentees untereinander muss von uns Mentoren angeregt und begleitet werden, sie findet nicht automatisch statt.

3.4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Wie bereits beschrieben, ist die Einbeziehung der Eltern der Mentees von Beginn an wichtig, um Transparenz über den Verlauf des Mentorings, insbesondere die Diagnostik, zu gewährleisten. Über das persönliche Kennenlernen der Eltern im Auswahlgespräch oder den nachfolgenden Informationsabend hinaus gab es im Mentoring Geschichte keine weiteren intensiven Kontakte. Die Mentees in diesem Fach haben allerdings selbst regelmäßig und verlässlich ihre Eltern über Problemstellungen des Mentorings unterrichtet, die Eltern haben ihre Kinder organisatorisch und in vielen Fragen „geräuschlos“ unterstützt. Das Mentoring lief auf dieser Ebene problemlos ab.

In den Einzel-Mentorings war die Elternarbeit intensiver, um Fragen der Motivation oder Überforderung des jeweiligen Mentees ausführlich zu besprechen. Hier war es sogar notwendig, das Gespräch durch die Verantwortlichen für die Begabungsförderung bzw. „LemaS“ zu moderieren und zu unterstützen. Wichtig war ebenfalls, es zu protokollieren und feste Vereinbarungen zu treffen.

3.4.3 Exkursionen

Im Rahmen der Teilnahme an einem Wettbewerb im Lernpfad-Fach Geschichte hat das Mentoring-Team sogar eine mehrtägige Exkursion nach Thüringen unternommen, um vor Ort Zeitzeugen interviewen zu können.

Diese Exkursion von zwei Mentoren (Lehrern) mit drei Mentees (Schülerinnen) stellt natürlich eine außergewöhnliche Ausnahme im normalen Schulbetrieb dar. Gleichwohl erachten wir sie nicht nur in der Sache notwendig, sondern auch als besondere Auszeichnung für eine Exzellenz-Förderung von Schülern, welche das Mentoring schließlich sein soll.

Das Forschungsfeld „DDR-Geschichte“ machte die weite Reise mit Übernachtungen in Thüringen notwendig. Sie bildete gleichsam ein unvergessliches Erlebnis für das Mentoring-Team, das die Exkursion äußerst gewissenhaft vorbereitete und durchführte. Das Bewusstsein, als Mentees einen besonderen Stellenwert für die Begabungsförderung im AEG zu haben, motivierte die Mentees sehr, diesem gerecht zu werden. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung empfehlen wir, zumindest eine eintägige Exkursion zu Forschungszwecken im Mentoring vorzusehen.

3.4.4 Öffentlichkeitsarbeit

Der Öffentlichkeitsarbeit mit lokalen Medien schreiben wir einen hohen Stellenwert zu. Zum einen dient sie der Transparenz, aber auch der Auszeichnung unserer Schule als „LemaS“-Teilnehmerin. Durch entsprechende Artikel wurde in regelmäßigen Abständen über Initiation,

Beginn und Verlauf sowie Abschluss des „LemaS“-Mentoring an unserer Schule berichtet.¹³ Zudem haben wir mit Hilfe der Lokalpresse erfolgreich Zeitzeugen finden können.¹⁴

Auch schulintern wird durch regelmäßige Beiträge in der Schülerzeitung, Vorträge, Ausstellungen, Aushänge oder Präsentationen über das Mentoring informiert. Dies dient zum einen der Rechtfertigung der Ressourcen, die in das Mentoring fließen, und motiviert zum anderen, insbesondere jüngere Schüler/innen, sich selbst für die Teilnahme am Mentoring zu interessieren und zu engagieren. Nicht zuletzt markiert und stützt die Präsenz des Mentoring im AEG auf besondere Weise unseren langjährigen Arbeitsschwerpunkt „Begabungsförderung“.

3.5 Wesentliche Evaluationsergebnisse

Kern der Evaluation ist das beschriebene Mentoring-Konzept, in dem die gemachten Erfahrungen des Lernpfad-Mentorings reflektiert und zukunftsprospektiv angelegt werden sollen. Im Hinblick auf das zukünftige Nominierungsverfahren der Mentees hat sich das Verfahren der Selbstnominierung grundsätzlich bewährt. Einführend wird eine Informationsveranstaltung für interessierte Schüler/innen und Eltern durchgeführt, bei der die Zielsetzung des Mentoringprogramms, dessen Ablauf sowie bisher gemachte Erfahrungen thematisiert werden. Die Anwesenheit des Schulleiters unterstreicht den Stellenwert des Mentorings. In den Bewerbungsprozess aufgenommen werden können neben fachspezifisch ausformulierter Interessensbekundung auch kleine fachliche Aufgaben- oder Problemstellungen. Auf Basis der eingegangenen Bewerbungen werden besonders geeignete Kandidaten und Kandidatinnen zu persönlichen Gesprächen eingeladen. Danach entscheidet sich jeder Mentor für maximal vier Mentees. Die ausgewählten Mentees sowie deren Eltern werden in einem weiteren Elternabend über den genauen Ablauf des Mentorings informiert. Die Erfahrungen aus den bisherigen Mentoringdurchläufen haben gezeigt, dass die Dauer der Mentorings auf zwei Schuljahre festgelegt werden sollte, innerhalb derer im Regelfall in 90-minütigen wöchentlichen Sitzungen gearbeitet wird. Dies lässt zudem eine vereinfachte Integration in den Stundenplan erwarten.

Während die Festlegung mittelfristiger Ziele möglichst präzise und klar terminiert erfolgen sollte, kann die Dokumentation kurzfristiger Ziele für die einzelnen Sitzungen flexibler und individueller gehandhabt werden.

Perspektivisch wird erwogen, nach Beendigung eines Mentoringdurchgangs im Rahmen der Abschlussgespräche eine inhaltliche und methodische Evaluation von den Mentees sowie den Mentoren in Form eines Fragebogens durchführen zu lassen, um die Mentorings langfristig stetig weiter optimieren zu können.

Der Transfer an weitere KOV- und/oder interessierte niedersächsische Schulen ab Schuljahr 2023/24 wird durch das RLSB Lüneburg initiiert und gesteuert. Das AEG fungiert im Rahmen des weiteren Netzwerkaufbaus als Multiplikatoren-schule¹⁵ und wird in dieser Funktion über das Mentoring-Projekt im Allgemeinen, die Implementierung an der Schule sowie zu Benefits informieren.

¹³ Link zu „Wochenblatt“-Artikeln

¹⁴ Link zu „Wochenblatt“-Artikel

¹⁵ Vgl. Erlass vom 30.03.2023

4. Der Transfer in andere niedersächsische Schulen

4.1 Voraussetzungen

4.2 Workshop-Planung: Termine und Bausteine

- Einladung interessierter Schulen ans AEG -> primär Verbundschulen bzw. (weitere) Öffnung?
- Einführung in die Diagnostik und (modifizierte?) Materialien aus dem Mentoring-Handbuch
- Vorstellung der Mentees und Mentoren
- gute PPP erstellen (Vgl. Fotos aus dem WS in Berlin)

4.3 Beratung

Ablage:

- Konzept selbst = Teil der Evaluation.
- Zukünftige Nominierung der Mentees (Eltern wann wo wie?)
- Zeitliche Struktur der Mentorings (2 Jahre; 90 min)
- Besetzung (Einzel- oder Team 1-4 (max))
- hier ggf. Aufnahme der Modifikation (z.B. weniger Dokumentation der Einzelsitzungen im laufenden Durchgang?)